Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

16.12.1843 (No. 342)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko

Nr. 342. Samstag, den 16. Dezember 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 9. Dez. Ein sardinischer Postbeamter, Hr. Crolletti, ist dieser Tage zum Abschluß der oft erwähnten Postübereinkunft zwischen Oesterreich und Sardinien hier angekommen. — Hr. Feuillet, Vorstand des auswärtigen Departements in Paris, befindet sich seit einigen Tagen in unserer Hauptstadt; man will wissen, daß seine Mission die spanische Frage betreffe. (A. Z.)

Preußen. Berlin, 9. Dez. Ein erfreulicher Umstand ist es, unsere größeren Gemeinden fortwährend die in der Zeit der Stürme des Krieges zum Theil zu sehr hohem Betrage gestiegenen Schulden umwandeln oder durch wiederholte Amortisationen und Einlösungen tilgen zu sehen. Auch die Hauptstadt Berlin vermindert von Jahr zu Jahr auf diese Weise ihre Schulden, und im Laufe des nächsten Jahres kommen abermals eine lange Reihe von Obligationen, im Ganzen im Betrage von 120,000 Rthlrn., zur Auszahlung. (F. J.)

Aus Preußen, 5. Dezember. Ein von dem Oberförster Frömbling zu Rothebude bei Goldapp dem König eingereichtes Manuskript „Ueber Feld- und Waldfortifikation" ist einer besondern Beachtung werth gehalten worden, und der König hat sich dahin geäussert: daß die Einfriedigung der Aecker, Wiesen u. s. w. durch lebendige Hecken als sehr nützlich überall befördert zu werden verdiene und auf die diesfallsigen Maaßregeln Bedacht zu nehmen sey. In Gemäßheit dieser allerhöchsten Willensmeinung hat der Minister des Innern dem Landes-Oekonomiekollegium aufgegeben, sich über den Einfluß lebendiger Hecken nach ihren verschiedenen Arten, das Gedeihen der auf den anstoßenden Grundstücken befindlichen Getreidearten und sonstigen Gewächse, Futterkräuter u. s. w. und über die angemessensten Mittel zur Erreichung der königlichen Absicht gutachtlich zu äussern. Das hierauf erfolgte Gutachten, welches in dem neuesten Hefte der von dem Landes-Oekonomiekollegium herausgegebenen Annalen mitgetheilt wird, spricht sich sehr günstig über den fraglichen Gegenstand aus. So heißt es unter Anderm: „Keine Einrichtung wird so leicht geeigneter seyn, den ganzen Wirthschaftsbetrieb zu heben, dem Reichthume des Bodens, wie dem Wohlstande seiner Anbauer einen nachhaltigen Zufluß zu verschaffen. Den höchsten Standpunkt, den die Rohproduktion an sich zu erreichen im Stande ist, den, wo sie sich nach System, Betrieb und Erfolg der Gärtnerei nähert, wird allgemach der in umhägten Feldern geübte Landbau erklimmen. Die Landwirthschaft wird auch bei uns durch ihre Form, wie in England, der Macht des Schönen huldigen, sie wird eine ästhetische Bedeutung gewinnen, die Reize der Natur erhöhen, oder, wo diese mit kargerer Hand spendete, neue Reize schaffen. Und nicht nur gegen gewöhnliche Beraubung und Beschädigung der Felder werden die Hecken dem Landbauer Schutz gewähren, sie werden überdies, wie der Verfasser der Denkschrift ganz besonders hervorgehoben, auch dem von aussen eindringenden politischen Feind eine Eroberung des angegriffenen Landes, bei einer wohlgeleiteten Vertheidigung durch leichte Infanterie, wenn nicht unmöglich machen, doch mindestens im allerhöchsten Grad erschweren, und das um so mehr, je häufiger die Provinz mit Wällen und Gräben durchschnitten und je hügeliger und wellenförmiger ihre Oberfläche ist. Nach Beleuchtung aller anderweitigen Vortheile der Einfriedigung durch lebendige Hecken, werden Vorschläge zu deren Einführung gemacht und nochmals darauf hingewiesen, daß dieselbe für den Einzelnen, wie für das Ganze — den Staat — von wesentlicher Bedeutung werden kann.

Bayern. München, 11. Dezbr. Wie man vernimmt, sind Briefe von dem Prinzen Luitpold aus Barcelona eingetroffen, denen zufolge Se. k. Hoheit daselbst im besten Wohlseyn angelangt war und einige Tage verweilen wollte. — Die angeordnete Sammlung zum Besten unserer unglücklichen deutschen Landsleute in Griechenland nimmt den glücklichsten Fortgang. Auch ausser Bayern, namentlich in Oesterreich, Württemberg, Baden u. s. w. zeigt sich die Theilnahme sehr lebendig, und es sind bis heute schon mehr als 14,000 fl. eingekommen. Davon sind bereits 6000 fl. an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen. Das Komite im Verein mit dem k. Ministerium hat dahin gewirkt, daß die Bedrängten aus den Händen ihrer Gläubiger befreit werden und daß von Athen aus ein Schiff gemiethet wird, das sie nach Triest bringt, von wo dann die weiteren Kosten für die Rückkehr in die Heimath bestritten werden. (A. Z.)

München, 10. Dez. Man hatte der gestrigen Normalgetreideschranne ohne besondere Erwartungen entgegengesehen, da man im Voraus überzeugt war, daß sich in den Preisen kein wesentlicher Unterschied ergeben werde. Indessen hat sich doch wenigstens eine erste allgemeine Neigung zum Sinken gezeigt, indem gegen die letzte Schranne durchschnittlich — der Weizen um 23 kr., Haber um 27 kr., Korn um 11 kr. und Gerste um 33 kr. — wohlfeiler verkauft wurde. Zu Markt waren im Ganzen 10,780 Scheffel Getreide gebracht, davon 8692 Scheffel verkauft und dafür die Summe von 135,736 fl. gelöst worden. Auch in den übrigen Viktualienpreisen, mit Ausnahme der Fleischgattungen, zeigt sich dieselbe Neigung zum Sinken, und es ist nur zu wünschen, daß dasselbe ein dauerndes seyn möge. (N. K.)

Freie Städte. Hamburg, 9. Dez. Seit einigen Tagen befindet sich Hr. Albert Koch in unserer Mitte, dessen wichtige Entdeckungen in der vorfluthigen Thierwelt am Missouri so großes Aufsehen erregt haben. Herr K. ist von Geburt ein Sachse, und besitzt neben einem scharfen, wissenschaftlichen Blick noch immer die warme Gemüthlichkeit, womit der Deutsche vorzugsweise vor allen andern Nationen begabt ist. Obgleich sechzehn Jahre lang von uns getrennt, gibt er uns sich selbst wieder, wie er geschieden; aber Angesichts der großen Naturszenen der nordamerikanischen Gefilde hat sein forschender Geist sich erschlossen und eine reiche Ernte mit in die Heimath gebracht. Sein größter Fund, das Missourium Theristocaulodon, ist leider in England geblieben und vom britischen Museum angekauft worden; allein die wesentlichsten Bestandtheile seiner Sammlung sind noch unangetastet, und bilden einen herrlichen Schatz für eines unserer vaterländischen Museen, bei dessen Anblick der Alterthumsforscher seine Kenntnisse erweitern und das Wirken der Natur in verschiedenen Zeiträumen des thierischen Daseyns auf dieser Erde bewundern kann. Dem Vernehmen nach hat Hr. K. einen Besuch in Berlin gemacht und dort eine gute Aufnahme gefunden. Einer der dortigen Professoren, vielleicht Dr. Ehrenberg, wird daher stündlich hier erwartet, um einen Ankauf für das Museum zu machen; und da die vorhandene Sammlung eine systematisch geordnete ist, so bleibt uns nur der Wunsch übrig, daß sie Deutschland nicht entzogen werden, sodann sammt und sonders nach Berlin wandern möge. Man wird vielleicht fragen, ob unser Landsmann mit dieser ersten Ernte zufrieden sey und nun ausruhen werde von den vielen Mühseligkeiten, die er überstanden? Dem ist indessen nicht so. Ein inneres Treiben nach weitern Entdeckungen wird ihn abermals nach den entfernten Regionen des Westens führen, und wenn bisher der Schauplatz seiner Thaten am untern Missouri gewesen, will er nun weiter vordringen, und die Vorläufer der Chippewayberge oder des sogenannten „Felsengebirgs" (Rocky Mountains) untersuchen, wo er seiner Ueberzeugung nach eine der wichtigsten Fragen zu lösen hofft, nämlich das Daseyn des vorfluthigen Menschen. Darf man seiner Versicherung Glauben schenken, so besitzt Hr. K. die zuverlässigsten Angaben über das Vorhandenseyn solcher fossiler Ueberreste von ungewöhnlicher Größe; und da seine bereits gemachten Entdeckungen beweisen, daß gleichzeitig mit den erloschenen Thiergeschlechtern Menschen gelebt haben, wie es auch neuere Berichte von Dr. Lund in Brasilien bestätigen, so kann man mit Recht sagen, daß eine Wanderung nach Amerika als ein Streifzug von der neuen in die alte Welt betrachtet werden kann. Möge die zweite Wanderung unseres würdigen Landsmannes eben so glücklich beendigt werden, als die erste, und den deutschen Forschergeist für seine Mühe reichlich belohnen. (K. Z.)

Nassau. Im Herzogthum Nassau ist ein Erlaß der Regierung an die Obergerichte erschienen, worin diese angewiesen werden, in ihren Reskripten an die Unterbehörden einen der Würde des gebildeten Staatsdieners mehr entsprechenden, minder herrischen Ton zu beobachten.

Württemberg. Stuttgart, 10. Dezbr. Der durch seine Beleuchtung der holländischen Finanzen und verschiedene Werke über Gegenstände der politischen Oekonomie rühmlichst bekannte Schriftsteller, H. F. Osiander in Stuttgart, ist von der gelehrten Gesellschaft zu Utrecht zum Mitgliede ernannt worden. — Vom 13. Dezbr. Die evangel. Synode hat heute ihre diesjährigen Sitzungen beendigt. (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 9. Dez. Die gestrige Sitzung der Kammer der Repräsentanten war wieder von dem größten Interesse. Hr. Castiau bemerkte, daß das Ministerium, indem es Deutschland die Zugeständnisse, die es Frankreich habe erkaufen lassen, freiwillig und umsonst bewillige, die Annahme der Uebereinkunft vom 6. Juli, von Seiten der französischen Kammern, kompromittire! Herr Nothomb erwiderte hierauf, daß die Frage ungeeignet sey. Nach der stillschweigenden Uebereinkunft, den Status quo zu achten, sey Frankreich zu wiederholten Malen den belgischen Interessen zu nahe getreten; ja, es habe nicht einmal die Uebereinkunft vom 16. Juli, die Belgien theuer erkaufen müssen, gewissenhaft eingehalten. Belgien habe sich in der dringenden Nothwendigkeit

---

Gedanken über die Frage: kann man die Wasserkraft benutzen, um die scheinbare Schwierigkeit zu überwinden, mit Eisenbahnzügen verschiedene Höhen zu passiren?

Um die angeregte Frage zu beantworten, soll hier nur in gedrängter Weise die Ansicht ausgesprochen werden, ob es möglich ist, vermittelst terrassenartig angelegter Kanäle auf beweglichen, durch Spannung des Wassers mit Schleußen versehenen Schiffbrücken Bahnzüge über Höhen zu bringen.

Man denke sich nämlich einen vollständigen Bahnzug mit beiläufig 15 Wagen (Lokomotiv und Tender mit $11_{,25}$, die Wagen zu $5_{,65}$) und im Ganzen von 96 Meters, nach badischem Maaß 320 Fuß Länge, und einer Breite von 3 Meters oder 10 Fuß badisch, wozu ein Kanal in angegebener Länge und Breite viereckig ausgemauert werden müßte, mit einer Höhe von ungefähr 50 Fuß und verschließbar durch ein schleußenartiges Thor, das von der Eisenbahn in den Kanal führt. Auf diese Art könnte der auf eine mit Eisenschienen belegte Schiffbrücke eingefahrene Zug durch Anfüllen des Kanals mit Wasser auf die bezeichnete Höhe gebracht, und um ebenso durch das Wasser gehoben zu werden, von hier aus wieder durch ein ähnliches Thor in einen gleich großen Kanal einfahren, was sich so lange fortsetzen läßt, bis die gewünschte Höhe sicher erreicht ist.

Berechnet man die erforderliche Wassermenge, so ergibt sich, daß, um einen beschriebenen Zug auf 50 Fuß Höhe zu bringen, 160,000 Kubikfuß Wasser nöthig sind, mit einem Gewicht von 86,400 badischen Zentnern. Der Tag hat bekanntlich 86,400 Sekunden, also müßte in jeder Sekunde ein Ztnr. Wasser, oder nahe 2 Kubikfuß in einen eigens dazu auf der Höhe angelegten Teich zufließen, um den Bedarf zu decken.

Damit aber nicht gleich rundweg behauptet werden möchte, als seye es unmöglich, eine solch' große Wassermasse auf Höhen zu gewinnen, erlaubt man sich, zur Begründung der Möglichkeit die Beobachtungen kompetenter Männer nach Durchschnittsberechnung mehrerer Jahre über den Fall der Regenwasser hier anzuführen: In Mannheim 21 pariser Zoll, in Karlsruhe 25, in Stuttgart 24, in Tübingen 24, in Straßburg 21, in Ulm 25, in Regensburg 25 par. Zoll. Höher gelegene Orte geben indeß im Jahr immer etwas weniger Wasser. Nehmen wir also nur 20 Zoll Wasserhöhe an, auf welche man gewissermaßen rechnen kann und daß hiervon zwei Drittheile in den Boden dringen, ohne Abfluß auf weitere Strecken, so wird das weiter fließende eine Drittheil zureichen, die angelegten Teiche, selbst bei sehr beschränkten Höhenbecken, zu füllen.

Um täglich nur einen Eisenbahnzug zu befördern, wäre für das erwähnte Bedürfniß ein 200 Fuß langer und eben so breiter, indeß 30 Fuß tiefer Teich erforderlich, wenn ungünstigsten Falles auch gar kein fließendes Wasser zu finden wäre. Hierzu ist eine Landstrecke von 3000 Morgen nöthig *), welche den Zusammenfluß des Wassers liefert. Jedenfalls werden Techniker zugeben, daß jene ausserordentliche Wassermasse, die sich jährlich durch Schnee- und Regenfall auf Höhen erzeugt und zu einer bedeutenden Triebkraft benützt werden kann, immerhin das wohlfeilste Mittel zum Heben und Fortschaffen ungeheurer Lasten darbietet, unter Voraussetzung, daß die Wassermasse gehörig zu einer geordneten Einrichtung gesammelt wird, was der Ueberzeugung Raum geben dürfte, daß die hydraulische Triebkraft der atmosphärischen vorzuziehen seyn möchte.

Karlsruhe. v. S.

*) Eine badische Wegstunde hat 14,800 badische Fuß, eine Quadratstunde demnach 5485 Morgen.

befunden, Deutschland gewisse Zugeständnisse zu machen, damit keine internationalen Differenzzölle auferlegt würden.

Frankreich.

Paris, 11. Dez. Auf der Lyon-St. Etienner Eisenbahn geriethen kürzlich die Wagen durch zwei Steine, die auf der Bahn lagen, aus den Schienen und stürzten um. Zum Glück wurden sie durch aufgehäuften Schutt aufgehalten, sonst wären sie in die Rhone gestürzt, welche fast unmittelbar an die Bahn stößt, die durch keinerlei Schranken umfriedigt ist. Es wurden bei diesem Unfall mehrere Personen, doch nicht bedeutend, verletzt. — Zwei Söhne von Scheriff Pascha, dem geh. Rathspräsidenten Mehemed Ali's, sind aus Aegypten in Paris angekommen, um hier ihre Erziehung fortzusetzen.

Aus dem Elsaß, 10. Dez. Die Klage über allzu hohe Getreidepreise wurde auch bei uns in der letzten Zeit allenthalben laut und die Spekulanten aus der Schweiz namentlich brachten eine künstliche Theuerung zu Stande. In den jüngsten acht Tagen jedoch wurde Alles sehr wohlfeil, da sich die Zufuhren ausserordentlich vermehrten und nicht nur den Lokalbedarf auf den einzelnen Märkten hinreichend versorgten, sondern auch in den Magazinen einen großen Vorrath für die nächste Zeit zurückließen. — In Kolmar starb diese Woche ein allgemein geachteter Israelite, Hr. Javal, im Alter von 106 Jahren. Er war nur wenige Tage krank und hatte sich bis zum letzten Augenblicke des vollständigen Gebrauchs seiner Sinne zu erfreuen. (F. J.)

Italien.

Kirchenstaat. Rom, 30. Nov. Bei Uebersendung zwei vorzüglich schöner, für den Papst aus ägyptischem Granit gehauener Säulen ließ Mehemed Ali indirekt hoffen, daß er zum Wiederbau und der Ausschmückung der abgebrannten Basilica St. Paul auch fernerhin durch architektonische Geschenke beitragen werde. Der Papst hat den Vizekönig unlängst durch reiche, von einer röm. Dame meisterhaft gearbeitete Mosaikfenstervorhänge begrüßt und ihm durch den Ueberreicher mündlich und schriftlich besonderen Schutz der römischen Katholiken in Aegypten anempfohlen. Mehemed Ali hat sich für die Geschenke in einer soeben hier eingetroffenen arabischen Zuschrift bedankt, welche daneben die abenteuerlichsten, doch in ihrer Art interessantesten Erklärungen über seine politische und religiöse Toleranz gegen christliche Unterthanen enthält. Ich sah das Original bei einem Freunde, der es dem Papst in's Italienische übersetzte. Mohamed Ali nennt ihn abwechselnd: Ew. Heiligkeit, Ew. Exzellenz, Messias, Ew. Wohlgeboren u. s. w. und versichert ihm, daß er gegen alle Kinder Eva's immer gleich gerecht gewesen sey; es aber für die Zukunft um so mehr seyn wolle, da dem Papste damit ein Gefallen geschehe. (D. A. Z.)

Rom, 5. Dezbr. Nach einem vor mir liegenden Brief aus Bronte vom 28. Nov. währt der Ausbruch des Aetna fort; die Lava hatte bereits den Abhang des Gebirges erreicht und nahte sich dem Fluß Simeto. Viele fruchtbare Ländereien sind durch den Lavastrom vernichtet und 70 Menschen, die beschäftigt waren, einen Abzuggraben zu vollenden, fanden ihren Tod durch die herabstürzende Lava. Wir sehen den näheren Einzelnheiten mit Nächstem entgegen. (A. Z.)

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen. Kronstadt, 26. Novbr. Kaum ist der diesjährige Winter etwas strenger eingetreten, so zeigen sich auch schon bei den meisten den Gebirgen näher liegenden Ortschaften herumstreifende Wölfe, welche mit unglaublicher Keckheit sogar aus den Gehöften der Landleute das Vieh herausholen. So brachen vor einigen Tagen in eine am Gebirge bei Zurnest weidende Schaafheerde mehrere solcher unwillkommener Gäste und würgten in weniger als einer Stunde 80 Stück Schaafe, von welchen sie 5 verzehrten. Ein neuer Beweis, wie nöthig es wäre, zur Ausrottung der Wölfe kräftige Maaßregeln zu ergreifen. (Sieb. Wochenbl.)

Schweiz.

Zürich. Dem Verluste, den die Hochschule durch den Abgang des Hrn. Professors Pfeufer (nach Heidelberg) erleidet, folgt ein neuer, nicht minder empfindlicher: Hr. Dr. Henle, ordentlicher Professor an der hiesigen medizinischen Fakultät, hat ebenfalls einen Ruf an die Universität Heidelberg angenommen. (Schwz. Z.)

Genf. Auch hier werden die Klagen über die unerhörten Verfälschungen und Betrügereien der französ. Handelsleute laut. Die Gewinnsucht einzelner derselben hat es so weit gebracht, daß man bei'm Genuß des Brodes, Weines, Salzes und anderer mehr oder weniger unentbehrlicher Lebensmittel vor schädlichen und gefährlichen Bestandtheilen, die nur der Chemiker erkennen kann, kaum mehr sicher ist.

Aargau. Ein Theil unserer Klosterfrauen hat der erhaltenen Aufforderung gemäß von ihren verlassenen Räumlichkeiten wieder Besitz genommen.

Spanien.

Madrid, 6. Dez. (Korresp.) Hr. Gonzales Bravo und seine Kollegen sind eifrigst damit beschäftigt, die nöthigen Gelder zu der am 15. Dez. fällig werdenden Zinsentrichtung herbeizuschaffen und man zweifelt nicht [?] daran, daß ihnen dies auch gelingen werde. — Die Senatskammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung, in welcher derselben von der Ernennung der neuen Minister Kenntniß gegeben wurde, und die neuen Minister auch erschienen, mit dem auf der Tagesordnung stehenden Gesetzesvorschlag über die Ayuntamientos und die Nationalgarde.

§† Paris, 12. Dez. (Korresp.) Eine telegraphische Meldung, d. d. Bayonne 8. Dez., berichtet aus Madrid vom 5. Dez. die [bereits mitgetheilte] Konstituirung des neuen Ministeriums und fährt dann fort: „Die Diskussion des Entwurfs der Botschaft des Kongresses an die Königin [wegen ihrer Erklärung in dem Handel mit Olozaga] ist noch nicht zu Ende gekommen. Madrid ist ruhig.“ — Eine zweite telegraphische Meldung, d. d. Bayonne 9. Dez., berichtet aus Madrid vom 6. Dez.: „Die „Gaceta“ von heute enthält die Dekrete wegen Ernennung der neuen Minister. Die Jury [in Preßvergehenssachen] hat erklärt, daß kein Grund vorhanden sey, den [ultramoderantistischen] „Heraldo“ wegen des von Hrn. Olozaga gerichtlich angezeigten Artikels gerichtlich zu verfolgen. Die HH. Madoz und Garnica [von der Opposition] sind zu [weiteren] Vizepräsidenten des Kongresses ernannt worden, der Erstere durch 70 gegen 63, der Zweite durch 77 gegen 73 Stimmen. Die Diskussion [über die Erklärung der Königin u. s. w.] dauerte noch fort. Hr. Cortina sprach die ganze heutige Sitzung durch und wird auch noch morgen sprechen.“ — Eine dritte telegraphische Meldung, d. d. Bayonne 10. Dez., enthält noch Folgendes aus Madrid vom 7. Abends: „Der von 7 Mitgliedern gestellte Antrag auf Versetzung des Hrn. Olozaga in Anklagestand wurde mit 81 gegen 66 Stimmen in Erwägung gezogen. — Die Nachrichten aus den Provinzen lauten gut. In Madrid herrscht Ruhe.“

* Paris, 12. Dez. Ueber die neu ernannten spanischen Minister bemerkt das heutige „Debats“: Gonzales Bravo, der Minister des Auswärtigen und Ministerrathspräsident, ist das Haupt der Partei, die sich neuerlich in dem Kongresse unter dem Namen, das „junge Spanien“, gebildet hat und aus den Reihen der Progressisten hervorging. Marquis v. Penna Florida, der Minister des Innern, geht ebenfalls aus der Progressistenpartei hervor; er gilt für einen sehr festen Karakter. General Mazaredo, der Kriegsminister, ist der Sohn des Marquis v. Mazaredo, des span. Gesandten in Frankreich zur Kaiserzeit; er war Platzkommandant von Madrid, und ist in enger Freundschaft mit dem General Narvaez verbunden. Brigadier Portillo, der Seeminister, hat einen thätigen Antheil an der letzten Staatsveränderung [dem Sturze Espartero's] genommen u. war Vorstand des Generalstabs des Generals Concha. Hr. Mayans, der Justizminister, ist ein Mann vom höhern Richterstande, der eines großen Rufes genießt, und ein vertrauter Freund des Hrn. Pidal, des Präsidenten des Kongresses.

Baden.

Karlsruhe, 8. Dez. Nach einer Mittheilung großherzogl. Direktion der Posten und Eisenbahnen vom 21. Nov. d. J. sind in den Monaten August, September und Oktober auf der großherzoglichen Eisenbahn von Karlsruhe nach den verschiedenen Eisenbahnstationen und von diesen wieder zurück an verschiedenen Viehgattungen im Ganzen befördert worden: schweres Rindvieh 439 Stück; kleineres Rindvieh 465; Schweine 243; Kälber 171; Schafe 12. — Die landwirthschaftliche Bezirksstelle Rastatt hat unter'm 6. Dez. d. J. Folgendes an die Zentralstelle des landwirthschaftlichen Vereins berichtet: Wir haben endlich die Freude, der großh. hochlöblichen Zentralstelle anzeigen zu können, daß in den zwei Gemeinden Steinmauern und Söllingen, in jeder eine Vieh-Versicherungsanstalt und eine Viehleihkasse in's Leben getreten sind, und daß daselbst der Eifer der Einwohner, denselben beizutreten und sie zu befördern, eben so groß, als vorher die Abneigung dagegen gewesen ist. Die Bahn ist nun auch in unserm Bezirke gebrochen; das von diesen Gemeinden gegebene gute Beispiel findet schon in drei andern Gemeinden Nachahmung, wo sich hoffentlich auch Alles zu einem glücklichen Erfolg wenden wird. Die andern Gemeinden werden vielleicht bald nachfolgen und wir werden den heillosen Wucher, der von den Viehverstellern überall bei uns getrieben wird, verschwinden sehen. Nur in hiesiger Stadt will kein Mittel wirken, und doch ist das Uebel nirgends größer, indem hier ungemein viel Stellvieh ist. Doch wir verzagen nicht und werden uns durch kein Hinderniß abschrecken lassen. (Landw. Wochenbl.)

Baden, 13. Dez. Genaueren Nachforschungen zufolge können wir, zur Beseitigung der ängstlichen Stimmung, die bei Mehreren durch eine von uns mitgetheilte Einsendung, betreffend den ungewöhnlichen Krankenstand in Lichtenthal und dessen Umgebung, veranlaßt wurde, diesen eingesendeten Artikel dahin berichtigen, daß zwar das Nervenfieber in besagter Gegend im Augenblick in mehreren Familien eingekehrt ist, die Zahl der Kranken jedoch 30 nicht übersteigt. (A. Bdz.)

Lahr, 11. Dez. Heute wurde hier unter Zulauf vieler Menschen ein des Mordes angeschuldigter ehemaliger Schullehrer gefänglich eingebracht, der zu Reichenbach, wo er Lehrer gewesen, den Bürgermeister durch mehrere Messer-Stiche ermordet habe. (F. J.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Verschiedenes.

* Karlsruhe, 13. Dez. Die in dem Unterhaltungsblatt der „Karlsr. Ztg.“ Nr. 338 dem Herrn Götz gewordene gerechte Würdigung bestimmt den Unterzeichneten, auch auf den hiesigen Geigenmacher Hrn. Sprenger aufmerksam zu machen, da seine Arbeiten, nach dem Urtheile aller Kenner, zu dem Vorzüglichsten gehören, was irgend der Art geliefert wird. Seine neuen — verhältnißmäßig höchst billigen — Instrumente sind täuschend ähnliche Nachahmungen jener unserer berühmten alten Meister, und sowohl im Aeussern wie in Güte des Tones kaum von denselben zu unterscheiden. Durch seine Reparaturen hat Hr. Sprenger schon manchen Besitzer eines für unbedeutend gehaltenen Instruments überrascht und erfreut. Dies zur Steuer der Wahrheit als verdiente Anerkennung eines bescheidenen Talents. F. S. Gaßner.

— (Gläserne Wasserleitungsröhren.) Der berühmte Ingenieur, Hr. Bergeron zu St. Etienne, hat bei der dort angelegten öffentlichen Wasserleitung gläserne Röhren angewandt. Das Verfahren desselben ist nicht allein durch die Erfahrung erprobt, sondern ergibt auch ein Ersparniß von 20 Proz. gegen gußeiserne Röhren gleicher Dimension. Da das Glas ein unzerstörbarer Stoff ist, so ist ein Verschleiß der Röhren eben so wenig zu befürchten, als eine Verschlechterung des reinen Wassers durch Rost oder Verkalkung.

— Ein Verbrechen neuer Art scheint ganz kürzlich in Paris verübt worden zu seyn — ein Raubanfall nämlich durch Gift. Der Bericht darüber lautet also: Auf dem Straßenpflaster der Straße Notre Dame des Champs fand man eines Abends einen Mann bewegungslos da liegen. Ein Vorübergehender untersuchte den Mann, welcher schwer zu leiden schien und kaum zu sprechen vermochte. Mit großer Mühe brachte ihn jener auf den nächstgelegenen Posten. Kaum war der Unglückliche daselbst angelangt, als heftige Konvulsionen und Erbrechen eintraten. Schleunig ward ein Arzt herbeigerufen, allein der Zustand des Kranken schien sich zu verschlimmern und man brachte ihn in die Klinik. Daselbst konnte endlich der Polizeikommissär des Quartiers in einem ruhigen Augenblick folgende Aufschlüsse erhalten: Der Mann, Namens Gillet, ist Schneider bei'm 69sten Linienregiment, zu Courbevoie in Garnison, wo er als Ersatzmann dient. Am Tage dieses Vorfalls bezog er in Paris als solcher noch 800 Fr. Mit dem Gelde in der Tasche trat er bei der Barriere de Maine in eine Schenke. Das Glas Likör, das man ihm auf sein Verlangen reichte, brachte augenblicklich eine schreckliche Wirkung hervor. Er erinnert sich wohl, daß sich seine Sinne verwirrten, daß man ihm seinen Geldsack aus den Händen riß, und ihn selbst mit vereinten Kräften auf die Straße warf. Hier sey seine Besinnung immer mehr geschwunden und fast maschinenmäßig sey er fortgewankt, bis er an dem Ort, wo man ihn aufhob, niederfiel. Bis daher hat man vergeblich gesucht, mehr Licht über dies räthselhafte Attentat an dem unglücklichen Schneider, dessen Zustand wenig Hoffnung mehr gibt, zu erlangen.

— Die besten Wetterpropheten sind die Winkelspinnen in den Ställen. Wenn das Wetter mäßig gut wird, sitzen sie mit vorgestreckten Beinen in ihrem Netz, erneuern und vergrößern ihr Netz, wenn das Wetter schön wird. Bei feuchtem und kaltem Wetter ziehen sie ihre Vorderfüße ein, und kehren sich völlig um, den Kopf nach dem Winkel zu, wenn sehr schlechtes und stürmisches Wetter eintritt. Hält das Regenwetter längere Zeit an, dann verkriechen sie sich ganz.

— Bei dem Unglück auf der versailler Eisenbahn vom 8. Mai v. J. wurde u. A. ein Inspektor der Bahn, de Mithau, schwer verletzt. Ein Arzt hielt die Abnahme des eines Beines für unbedingt nothwendig; zwei andere Aerzte unternahmen jedoch die Heilung ohne diese Operation, und sie gelang in Folge des Herausnehmens der Knochensplitter u. s. w., vollkommen. Der Vater des Verwundeten sendete nun den beiden Aerzten (Rognetta und Fournier Deschamps) ein Honorar von 2000 Franken. Dieses ward aber von denselben, als ganz ungenügend, zurückgewiesen. Sie forderten 16, mindestens 14,000 Franken! Die Sache kam vor Gericht. Drei Mitglieder der Fakultät gaben ihr Gutachten dahin ab, Rognettas Forderung möge auf 6120, die seines Kollegen auf 1620 Franken festgesetzt werden. Das Erstinstanzgericht reduzirte jedoch die beiden Summen auf 3000 und 7000 Franken. — Immer noch enorm! — Die Kosten haben beide Theile zur Hälfte zu tragen.

— Eine ganz ähnliche Auszeichnung, wie sie nach den Berichten der „Allg. Ztg.“ dem deutschen Reisenden Wilhelm Schimper in Abyssinien zu Theil wurde, hatte um das Jahr 1770 auch schon der bekannte schottische Reisende, James Bruce, der von dem damaligen König von Abyssinien zum Statthalter des Ras el Fil ernannt wurde; er zog es jedoch vor, da es damals noch unruhiger und kriegerischer dort aussah als heutzutage, sein Fürstenthum bald wieder zu verlassen und nach Schottland zurückzukehren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dez. 13., 14., 14.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Luftdruck reduc. auf 10° R.	28″4.5	28″5.3	28″5.3	28″5.5	28″4.6	28″3.7
Temperatur nach Reaumur	—0.8	—1.8	—0.4	—0.5	—1.3	1.1
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.86	0.86	0.85	0.89	0.91	0.88
Wind mit Stärke (4=Sturm)	NO¹	S°	SW¹	SW°	W²	SW²
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	1.0	1.0	1.0	0.8	0.7
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	—	—	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll Höhe	—	—	—	—	—	—
Dez. 13. Temp. max. 0.0 „ 14. „ min. —1.8 max. —0.4 „ 15. „ min. —1.3	Nebel, Reif.	Nebel, Reif.	Duft, Reif.	Duft, Reif. trüb.	Duft, Reif, db. trüb.	db. trüb.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 17. Dez.: Die Hochzeit des Figaro, Oper in zwei Aufzügen, von Mozart.

Literarische Anzeigen.

[E.338.3] Karlsruhe. Vor Ende dieses Jahres erscheint noch und werden in jeder Buchhandlung Bestellungen darauf angenommen:

Sämmtliche Gedichte

von

Ludwig Karl Stuckert,

vorm. protest. Pfarrer und Diakonus zu Kork.

Zweite, sehr vermehrte Auflage.

Subskriptionspreis 1 fl.

Zu recht zahlreicher Unterzeichnung auf vorstehendes Werkchen hiemit einladend, bemerke ich noch, daß mit Beginn des nächsten Jahres der erhöhte Ladenpreis von 1 fl. 12 kr. eintritt.

Zugleich werden diejenigen Herren, welche noch Subskriptionslisten davon in Händen haben, höflichst ersucht, solche im Interesse des Einsenders derselben baldmöglichst an mich abschicken zu wollen.

C. Macklot.

[E.336.1] Augsburg. Im Verlage der J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in den Hofbuchhandlungen von **G. Braun** in **Karlsruhe** und **A. Knittel** in **Rastatt** zu haben:

Die Fünfte Lieferung,

oder

13tes, 14tes und 15tes Bändchen

von den

Gesammelten Schriften

des

Verfassers der Ostereier

Christoph von Schmid.

Originalausgabe von letzter Hand.

Preis 1 fl. 57 kr. oder 1 Rthlr. 6 ggr.

Diese 15 Bände, — auf schönstem weißen Velinpapier mit neuen Lettern gedruckt, mit 15 der schönsten Stahlstiche und farbigen Umschlägen, kosten nur 9 fl. 45 kr. oder 6 Rthlr. 6 ggr. und sind in allen soliden Buchhandlungen von ganz Deutschland und dem Auslande zu haben.

[E.276.1] Stuttgart.

Neues Weihnachtsbuch.

Bei **Schmidt & Spring** in Stuttgart ist so eben erschienen und bei **A. Bielefeld** und **Holtzmann** in **Karlsruhe** zu haben:

Der Kinder Thiergarten.

Ein nützliches und unterhaltendes Bilderbuch für kleine Kinder.

139 kolorirte Abbildungen, nebst Beschreibung.

4. Preis, geb. 1 fl. 30 kr.

Dieses neue Bilderbuch enthält in 139 Abbildungen und dem dieselben begleitenden Texte alles Dasjenige aus der Naturgeschichte, was für Kinder von 5 bis 8 Jahren nur belehrend und unterhaltend seyn kann. Gefälliges Kolorit, freundliche Ausstattung und billiger Preis empfehlen dasselbe ausserdem als ein passendes Geschenk für kleine Kinder.

[E.341.1] Karlsruhe.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

J. P. Hebel's Werke,

neue schöne Ausgabe.

5 Bände nur 3 fl.,

in elegantem Einband 4 fl. 48 kr.

Gewiß dürften Hebel's Werke in dieser schön ausgestatteten und zugleich sehr wohlfeilen Taschenausgabe eine eben so gut gewählte, als werthvolle Weihnachtsgabe, wie wenige andere Werke, bilden.

Vorräthig bei **Franz Nöldeke**, so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Konstanz, Lahr und Offenburg.

[E.326.3] Karlsruhe.

Museum.

Dilettantenverein.

Sonntag, den 17. Dezember 1843, Nachmittags 3 Uhr, findet die statutenmäßige General-Versammlung statt.

Der Vorstand.

[E.356.2] Karlsruhe. (Museum.) Der zweite Ball wird in der Neujahrsnacht, Sonntag, am 31. d. M., stattfinden. Anfang 7 Uhr, Ende 2 Uhr.

Die Kommission.

[E.357.2] Karlsruhe. (Museum.) Montag, den 18. d. M., dritte Vorlesung des Herrn Ministerialraths Dr. Zell. Anfang Abends 6 Uhr.

Die Kommission.

[E.353.1] Karlsruhe.

Weihnachtsgaben!

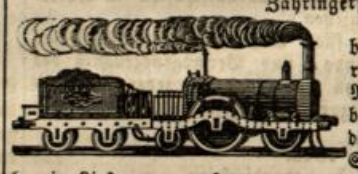
Ich gebe mir hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder zwei Zimmer mit einer reichen Auswahl neuer eleganter Gegenstände für Weihnachtsgaben garnirt habe, und daß der Verkauf derselben bereits begonnen hat.

Ich habe dabei keine Kosten gescheut, um den Wünschen meiner verehrlichen Abnehmer hinwieder genügend entsprechen zu können, weshalb ich dieses Lager sowohl, wie auch jenes in gewöhnlichen Kunst- und Schreibmaterialien einem geneigten Zuspruch empfehle.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1843.

H. Leichtlin,

Zähringerstraße Nr. 49.



[E.314.3] Heidelberg. (Holzlieferung für den Main-Neckar-Eisenbahnbau.) Es sollen im Wege der Summission 10,000 Stück eichene Querschwellen in Lieferung gegeben werden, deren

Länge	Breite	Höhe
= 2,25	0,2	0,15 Metres,
oder = 7,5	0,67	0,5 badische Fuße,
oder = 9	0,8	0,6 hessische „

beträgt.

Vorläufig wird bemerkt, daß die Lieferung bis zum 15. März k. J., und zwar zur Hälfte nach Friedrichsfeld und zur Hälfte nach Weinheim, zu geschehen hat.

Die nähern Bedingnisse können bei der unterfertigten Stelle erhoben werden, an welche die Anerbietungen spätestens bis

zum 15. k. M.,

versiegelt und mit der Deklaration „Holzlieferung für den Main-Neckar-Eisenbahnbau betreffend" versehen, franko einzusenden sind.

Heidelberg, den 13. Dezember 1843.

Großh. bad. Eisenbahnbauamt.

Lorenz.

[E.312.2] Sinsheim. (Reinbuchen [Rau buchen] und Nußbaumholz zu verkaufen.)

Bei Unterzeichnetem sind ungefähr 2000 Pfund Reinbuchen-Saamen vorzüglicher Qualität und ungefähr 2000 □' 2 Zoll dicke dürre Nußbaumbord in schöner Waare zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Briefe bei

G. Fischer.

[E.344.3] Nr. 10,541. Eberbach. (Aufforderung.) Johann Peter Kinzler, Schiffer von Eberbach, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird aufgefordert, sich zur Anhörung des gegen ihn ergangenen Urtheils wegen Diebstahls dahier zu sistiren.

Zugleich ersuchen wir sämmtliche Polizeibehörden, in deren Bezirk derselbe betreten wird, solchen sofort mit Laufpaß in seine Heimath zu weisen.

Eberbach, den 10. Dezember 1843.

Großh. bad. fürstl. leining. Bezirksamt.

Hübsch.

[E.329.1] Nr. 25,267. Buchen. (Aufforderung.)

J. U. S.

gegen

Maria Eva Steinöhl von Mörschenhardt, wegen Diebstahls.

In der vorwürfigen Untersuchung erscheint die Einvernahme des ehemaligen Rentamtsdieners Kraft zu Ernsthal sehr nothwendig. Da aber dessen Aufenthaltsort zur Zeit unbekannt ist, so wird derselbe hiermit öffentlich aufgefordert, solchen anher anzuzeigen, oder sich selbst bei hiesiger Behörde zu sistiren, damit dessen Einvernahme als Zeuge bewerkstelligt werden kann.

Buchen, den 25. November 1843.

Großh. bad. fürstl. leining. Bezirksamt.

Gärtner.

[E.319.1] Nr. 35,477. Rastatt. (Aufforderung.) J. U. S. gegen Michael Stutter von Rinklingen wegen Diebstahls ist die Einvernahme des

Christian Sipfle

von Diedelsheim nothwendig.

Derselbe, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, wird aufgefordert, sich zu diesem Behufe bei'm Oberamt dahier zu stellen.

Zugleich ersuchen wir sämmtliche Behörden, denselben auf Betreten hierher zu weisen.

Rastatt, den 6. Dezember 1843.

Großh. bad. Oberamt.

Ruth.

[E.97.3] Nr. 48,526. Heidelberg. (Entmündigung.) Die ledige und volljährige Anna Maria Speer von Nußloch wird wegen Gemüthsschwäche für entmündigt erklärt und ihr in der Person des dasigen Bürgers und Gemeinderaths Philipp Schmitt ein Vormund beigegeben, ohne dessen Mitwirkung sie gültig ein Rechtsgeschäft nicht vornehmen kann, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Heidelberg, den 24. November 1843.

Großh. bad. Oberamt.

Deurer.

[E.287.3] Nr. 50,348. Heidelberg. (Entmündigung.) Der volljährige Justus Genthner von Handschuhsheim wurde durch diesseitiges Erkenntniß wegen Blödsinns für entmündigt erklärt und ihm in der Person des Bürgers und Waldhüters Johann Siegmann von Handschuhsheim ein Vormünder beigegeben, ohne dessen Mitwirkung derselbe gültig ein Rechtsgeschäft nicht vornehmen kann; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Heidelberg, den 6. Dez. 1843.

Großh. bad. Oberamt.

Deurer.

[E.313.1] Nr. 26,629. Freiburg. (Aufforderung und Fahndung.) Der Taglöhner Johann Disch von Bollschweil hat sich eines Diebstahls dringend verdächtig gemacht und sich aus seiner Heimath entfernt. Wir fordern daher denselben auf, sich dahier zu stellen und über das ihm zur Last gelegte Vergehen zu verantworten, widrigens nach Lage der Akten gegen ihn erkannt wird.

Zugleich ersuchen wir die betreffenden Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle zu arretiren und hierher verbringen zu lassen.

Freiburg, den 9. Dezember 1843.

Großh. bad. Stadtamt.

v. Uria.

vdt. Knöri,

A. j.

[E.304.3] Nr. 11,980. Ueberlingen. (Aufforderung.) Der bei der heute dahier stattgehabten Aushebung zur ordentlichen Konskription pro 1844 nicht erschienene abwesende Georg Thum von Lippertsreuthe mit Loosnr. 31, wird andurch aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

dahier zu stellen und über sein Ausbleiben sich zu verantworten, widrigenfalls er als Refraktär behandelt und in die gesetzliche Strafe nach Maßgabe des Gesetzes vom 5. Oktober 1820 verurtheilt würde.

Ueberlingen, den 7. Dezember 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Faber.

[E.301.1] Nr. 22,256. Mosbach. (Bekanntmachung.)

In Sachen

des Gemeinderaths Heinrich Eckert in Neckarelz, Anklägers, Kostenbeklagten,

gegen

Gemeinderath Jakob Ehrfeld von da, Angeklagten, Kostenklägers,

wegen Ehrenkränkung, jetzt Kosten-Ersatz betreffend.

Die Guthaben des Kostenbeklagten bei Valentin Heller und Johann Fütterer, so wie bei Bernhard Greßer und Ludwig Arnold in Neckarelz, auf welche durch die Beschlüsse vom 23. Juni und 5. August d. J. Arrest gelegt wurde, werden nunmehr dem Kostenkläger an Zahlungsstatt zugewiesen.

Da der Aufenthaltsort des Kostenbeklagten unbekannt ist, wird dies gemäß §. 273 der P. O. öffentlich bekannt gemacht.

Mosbach, den 25. November 1843.

Großh. bad. fürstl. leining Bezirksamt.

Kraft.

[E.249.3] Bretten. (Erbvorladung.) Der auf der Wanderschaft sich befindende ledige u. großjährige Küfer u. Bierbrauer Joh. Martin Strieder von hier wird hiermit zur Erb- und Vermögenstheilung seines mütterlichen Großvaters, Martin Rieger, gewesenen hiesigen Bürgers und Lammwirths, unter dem Bedeuten mit Frist

von 3 Monaten

hierher vorgeladen, daß nach fruchtlos umlaufener Frist die Erbschaft lediglich denjenigen zugetheilt werde, welche sie erhalten würden, wenn er zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Bretten, den 7. Dez. 1843.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Glaßner.

[E.289.1] Nr. 21,121. Weinheim. (Schuldenliquidation.) Gegen den Nachlaß der verstorbenen Johann Ruffuß Wittwe, Maria, geb. Hoppner, von Laudenbach ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 8. Jan. 1844,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird in derselben Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Weinheim, den 2. Dez. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Krafft.

[E.177.3] Nr. 26,046. Freiburg. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Fuhrmanns Josef Mentele von hier haben wir Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Donnerstag, den 12. Januar 1844,

Vormittags 9 Uhr,

angeordnet.

Wir fordern daher alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, auf, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden, und unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen.

Hiermit verbinden wir die weitere Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und daß in Bezug auf Borgvergleiche, so wie auf Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Freiburg, den 5. Dezember 1843.

Großh. bad. Stadtamt.

v. Uria.

[E.253.2] Karlsruhe.

Associegesuch.

In ein angenehmes, gangbares Geschäft, das eigentlich kein Risiko auf sich hat, und nur wenig Verlag erfordert, in einer bedeutenden Fabrikstadt des Mittelrheinkreises, wird ein Associe mit einer mäßigen Einlage gesucht.

Etwa hierauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen an das Kontor der Karlsruher Zeitung wenden.

[E.282.3] Leopoldshafen.

Anzeige.

Es ist wieder ein Schiff mit ruhrer Stückkohlen bei mir angekommen und verkaufe ich solche zu billigem Preis.

Fr. Ulrici.

[D.945.12] Karlsruhe.

Empfehlung.

Von der schon seit längerer Zeit rühmlichst bekannten Pasta, Pâte Pectorale de reglisse à la Gomme de Georgé à Epinal, ist wiederum eine Sendung eingetroffen, und in großen Schachteln zu 42 kr. und in kleinern zu 21 kr. zu haben in der Niederlage von

Karl Hausser,
Materialist.
Neue Herrenstraße Nr. 20. A.

[E.169 2] Karlsruhe. (Anzeige.) Der Unterzeichnete sucht zu billigen Preisen oder in Tausch gegen andere Kunstblätter:

Gute Abdrücke des Johannes von Dominichino, gestochen von F. Müller, mit der Jahreszahl 1808 bezeichnet.
Alte Holzschnitte von guten Meistern.
Kupferstiche von G. Edelinck und J. G. Wille.

Karlsruhe.

Franz Nöldeke,
Buch- und Kunsthändler.

[E.31.3] Karlsruhe.

Kommissstellegesuch.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann, welcher 4 Jahre in einer Kolonial- und Manufakturwaarenhandlung und seit 3 Jahren in einem sehr bedeutenden Geschäfte im Großherzogthum Baden gedient hat, wünscht, bis Anfang des kommenden Jahres eine Kommissstelle zu erhalten, bei welcher sich seine Beschäftigungen hauptsächlich auf Kontorarbeiten beschränken. Derselbe würde auch eine Reisestelle annehmen. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[E 259.2] Mannheim.

Eßlinger schäumende Weine,

welche an feinem aromatischem Geschmacke, kräftigfeurigem Schaum und entschieden günstiger Nachwirkung auf die Gesundheit, so wie an Haltbarkeit auf Lager den besten Champagnern gleichkommen und bereits in Norddeutschland, so wie in Rußland fast allgemein statt der letzteren getrunken werden, können bei mir bei Abnahme von mindestens 24 Flaschen bis zu jedem beliebigen Quantum bezogen werden.

Auch nehme ich Aufträge auf Kistchen von 6, 8 oder 12 Flaschen des erwähnten Weines an, welche, direkt von Eßlingen bezogen, innerhalb 3 bis 4 Tagen am Ort ihrer Bestimmung eintreffen können.

Mannheim, im Dezember 1843.

Joh. Ludwig Eichhorn,
dem Kaufhause gegenüber.

[E. 306. 2] Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) Für eine hiesige Kolonial- und Spezereiwaarenhandlung wird ein gesitteter junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse hat, in die Lehre gesucht; der Eintritt könnte auf Neujahr stattfinden. Das Nähere im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[E.300.2] Karlsruhe. (Wohnung zu vermiethen.) In der schönsten Lage der Stadt ist eine Wohnung von 6 bis 10 Zimmern, nebst Stallung und Remise an eine Familie zu vermiethen. Zu erfragen im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[E.247.1] Paris.

Ein im Großherzogthum Baden wohnender Rechtsgelehrter, der sich in den Jahren 1835 und 1836 hier aufhielt und damals mich um verschiedene Aufschlüsse und andere Gefälligkeiten ersuchte, die ich nicht ermangelte, ihm zu ertheilen und zu leisten, hat den in Leipzig erscheinenden sächsischen Vaterlandsblättern eine von diesen in ihrer Nummer vom 23. November d. J. (Nr. 187) veröffentlichte Mittheilung zukommen lassen, die in allen darin enthaltenen, auf mich bezüglichen Aeusserungen eben so sehr der Wahrheit zuwider, als beleidigend ist, und nur die Fertigkeit des Korrespondenten beweist, nach seinem Belieben Thatsachen zu erfinden oder zu verdrehen. Diese Mittheilung paßt in die Taktik eines kleinen Theils der deutschen Presse, die, um die Bedeutsamkeit meiner Schrift „über Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens u. s. w." zu verringern, kein anderes Mittel als Lästerungen meiner Person zu finden gewußt hat. Um mir dergleichen Undank für die Folge zu ersparen, bitte ich meine Freunde und Bekannte im Großherzogthum Baden, künftig den jungen Rechtsgelehrten dieses Landes, welche sich ihrer Ausbildung wegen einige Zeit hindurch in Paris aufhalten werden, keine Empfehlungsbriefe an mich zu ertheilen: ich werde vorläufig keinen dieser jungen Leute mehr vor mich lassen, und mich darauf beschränken, den aus andern deutschen Ländern hierher kommenden der Rechtswissenschaft Beflissenen nützlich zu seyn. Da jener Korrespondent in der gedachten Mittheilung sich die Fähigkeit zuschreibt, mich von oben herab zu beurtheilen, und mich als einen unfähigen Advokaten darzustellen sucht, so folgt — wenigstens nach dessen eigener Ansicht —, daß er in allen denjenigen Punkten, über welche die deutschen Rechtsgelehrten hier Kunde suchen, bessere Aufschlüsse zu geben vermag, als ich; demnach werden vermuthlich die angehenden badischen Juristen durch Besuche bei demselben Korrespondenten die Kosten eines Aufenthaltes in Paris ersparen können. — Ungeachtet er vorgezogen hat, sich unter dem Schleier der Anonymität zu verstecken, erkenne ich ihn, und habe für den Augenblick nicht nöthig, das königlich sächsische Mandat vom 10. August 1818 anzurufen, welches die Herausgeber oder Verleger verpflichtet, die Verfasser beleidigender Mittheilungen auf Begehren der im Druck bezeichneten Personen namhaft zu machen.

Paris, den 5. Dezember 1843.

Dr. Foelix,
Advokat am königlichen Appellationshofe.

[E.193.2] Rastatt. (Kundmachung.) Es werden für die Baulichkeiten der Bundesfestung Rastatt im Laufe des Jahres 1844 nachbeschriebene Nägelgattungen erforderlich und zwar:

2,000	Stück	6" bis 10" lange Brückennägel.
25,000	„	ganze Leistnägel.
30,000	„	halbe Leistnägel.
150,000	„	ganze Bodennägel.
50,000	„	halbe Bodennägel.
250,000	„	Lattnägel.
15,000	„	Schloßnägel.
10,000	„	3 Zoll lange Drathstifte.
50,000	„	2 Zoll lange Drathstifte.
15 000	„	1½ Zoll lange Drathstifte.
10,000	„	1 Zoll lange Drathstifte.

Die Nägel dürfen keine sogenannten Maschinennägel, sondern müssen geschmiedet seyn.

Diejenigen, welche Lust haben, diese Nägel einzuliefern, werden hiermit eingeladen, ihre schriftlichen und versiegelten Summissionen bis

längstens 27. Dezember 1843,
Vormittags zehn Uhr,

in der Bundesfestungsbaudirektionskanzlei allhier im großherzoglichen Schlosse abzugeben und der Summissionseröffnung anzuwohnen.

Die näheren Bedingnisse können, mit Ausnahme der Freitage und Samstage, täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden hierorts eingesehen werden. Auch sind dieselben bei den großh. Garnisonskommandantschaften in Karlsruhe und Mannheim einzusehen.

Jede schriftliche Summission muß mit dem gewöhnlichen gemeinderätlichen Leumunds- und Vermögenszeugniß des Summittenten versehen seyn und muß sich jeder Summittent über die Befähigung zur Leistung einer Kaution von 100 fl. ausweisen.

Rastatt, den 30. Nov. 1843.

Bundesfestungsbaudirektion.
Eberle,
k. k. österr. Ingenieuroberstleutnant.

[E.311.3] Nr. 8533. Rheinbischofsheim. (Aufgefundener Leichnam.) Am 8. d. M. wurde ein männlicher Leichnam im Gehölze, eine Viertelstunde von Linx, aufgefunden. Aus dem in der Hand desselben befindlich gewesenen Rasirmesser, aus der Schnittwunde am Halse und den Ergebnissen der Untersuchung schließt man auf eine Selbstentleibung.

Da bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, was den Unglücklichen zum Entschlusse der Selbstentleibung bestimmt haben mag, auch uns die zur Ermittlung seiner Heimaths- und Familienverhältnisse erforderlichen Notizen gänzlich fehlen, so ersuchen wir, unter Nachsetzung des Signalements, sämmtliche Polizeibehörden, Erkundigungen hierüber einzuziehen, und uns die darauf bezüglichen Mittheilungen bald gefälligst zugehen zu lassen.

Signalement.

Alter, muthmaßlich 34 bis 36 Jahre.
Größe, 5' 6".
Körperbau, robust.
Stirne, gewölbt.
Haare, dunkelbraun.
Nase, regelmäßig.
Mund, klein.
Zähne, gut und etwas gebräunt.
Kinnbart, roth.

Kleidung:

Ein grüner Flausrock mit gewürfeltem Futter und schwarzen beinenen Knöpfen, eine Kappe von hellem Sommerzeug mit Lederschild, ein schwarzes Kasimir-Gilet mit Futter von Kanefaß, ein rothes wollenes Halstuch, graue wollene Hosen von sogenanntem Elephantenzeug, neue Stiefel von Kalbleder.

Rheinbischofsheim, den 9. Dezember 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Beck.

[E.260.3] Nr. 21,553. Karlsruhe. (Gefundener Leichnam.) Sonntag, den 3. d. M., wurde in der Nähe von Beiertheim, bei dem neuen Durchstich in der Alb, ein dem Anschein nach schon längere Zeit im Wasser gelegener männlicher Leichnam, welcher theilweise im Schlamm steckte, vorgefunden. Derselbe trug weder eine Verletzung, noch ein Kennzeichen, das über seine Persönlichkeit Aufschluß geben könnte, an sich, und in der Tasche nur eine weiße Porzellanpfeife mit Weichselrohr und hörnener Mundspitze.

Indem wir die Beschreibung des Vorgefundenen, so weit sie wegen weit vorgerückter Verwesung gegeben werden kann, beifügen, fordern wir alle verehrlichen Behörden, so wie Privatpersonen, welche etwa über die Persönlichkeit des Vorgefundenen Aufschluß geben können, hiermit auf, das Geeignete hierher mittheilen zu wollen.

Beschreibung des Leichnams.

Größe, 5' 3" 7'''.
Statur, mittelmäßig.
Muthmaßliches Alter, 40 — 50 Jahre.
Haare, dunkelbraun und lang.
Backenbart und Kinnbart, desgleichen, besonders der letztere stark.
Augen, dem Anschein nach hellbraun.
Zähne, gut.
Gesicht im Uebrigen unkenntlich.

Kleidung.

Eine dunkelgrüne Tuchkappe, nach oben etwas zugespitzt, mit zwei bräunlichen Schnüren, welche die Kappe in zwei Absätze theilen, umfaßt, mit kleinem schwarzem Schild. (Die Kappe wurde in der Nähe aufgefunden.)
Halstuch: ein schwarzseidenes, ziemlich alt.
Oberrock: ein blautuchener, ziemlich abgetragen scheinender mit überzogenen Knöpfen und Tuchkragen.
Oberhosen von bläulicher grober Leinwand, durch weißliche Gurten festgehalten.
Unterhosen von Leinen, noch ziemlich gut, ohne Zeichen.
Strümpfe: keine.
Stiefel mit Eisen beschlagen; sind noch ziemlich neu und gut.
Im linken Stiefel fand sich ein weißer leinener Lappen.

Karlsruhe, den 8. Dez. 1843.

Großh. bad. Landamt.
v. Fischer.

[E.285 1] Nr. 13,070. Gengenbach. (Konskriptionspflichtiger.) Bei der am 2. d. M. stattgehabten Aushebung der zur ordentlichen Konskription für 1844 gehörigen Mannschaft ist der zum aktiven Militärdienst berufene Milizpflichtige Johann Georg Vilm von Bermersbach, Sohn der Katharina Vilm von Kehl, ungehorsam ausgeblieben.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen

zu stellen und seiner Konskriptionspflicht zu genügen, widrigens er als Refraktär behandelt und in die gesetzliche Strafe verfällt werden soll.

Gengenbach, den 7. Dez. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Wasmer.

[E.284 1] Nr. 21,597. Neckarbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Die Franz Anton Maier'schen Eheleute von Waibstadt haben die diesseitige Staatserlaubniß zur Auswanderung nach Amerika erhalten.

Es werden daher alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an genannte Eheleute zu machen haben, aufgefordert, sich bei der auf

Donnerstag, den 28. Dez. d. J.,
früh 8 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei angeordneten Tagfahrt um so gewisser anzumelden, als ihnen sonst nicht mehr dazu verholfen werden kann, und sie sich jeden Nachtheil, der ihnen durch ihr Nichterscheinen erwächst, selbst zuzuschreiben haben.

Neckarbischofsheim, den 7. Dez. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Benitz.
vdt. Straub,
A. j.

[E.182.1] Erlangen. (Präklusionsurtheil.) Nachdem in der Barthe'schen Familienstiftungssache innerhalb der durch die Ediktalladung vom 31. März 1843 vorgesteckten dreimonatlichen Frist gegen den von den hiesigen, dann mehreren auswärtigen Barthe'schen Familiengliedern beabsichtigten Verkauf des Hauses Num. 475 am Holzmarkte dahier, die aus dem Hauskaufschillinge hienach zu bildende Familienstiftung, und die in der Ediktalladung näher bezeichnete Interpretation des Testaments des Stadthauptmanns Johann Peter Barthe vom 10. Mai 1816 von keiner Seite Einsprüche erhoben worden sind, so werden sämmtliche bekannte Kognaten des Testators, so wie auch alle unbekannte sonstigen Blutsverwandten desselben mit ihren desfallsigen Einsprüchen dem gestellte Präjudize gemäß hiemit für immer ausgeschlossen.

Erlangen, den 1. Dezember 1843.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.
Weismüller.
v. Paschwitz.

[E.318.3] Nr. 35,517. Rastatt. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom Samstag, den 9., auf Sonntag, den 10. d. M., wurden auf der Glashütte in Gaggenau durch Einbruch in das Glasmagazin und Aufsprengen zweier Kassen 12 fl. 30 kr., bestehend aus 1 Laub-Thaler, 1 Fünffrankenthaler, einigen Gulden- und halben Guldenstücken und Münze, entwendet.

Dies bringen wir Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Rastatt, den 11. Dezember 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Ruth.

Staatspapiere.

Paris, 13. Dezbr. 3proz. konsol. 80. 90. 3proz. (1840), 4proz. 105. —. 5prozent. konsol. 122. 90. Bankaktien 3305. —. Kanalaktien 1280. —. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 310. —. linkes Ufer 142. 50. Orleanser Eisenbahnaktien 783. —. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 210. —. Blg. 5proz. Anleihe 105¼, (1840) 107¼, (1842) 108, römische do. 104⅝. Span. Akt. 29. Pass. 5. Neap. 106 80.

London 11. Dez.. 4 U. Nachm. Konsols 95⅜. Span. Fonds, aktiv 20⅞, passiv 4⅞, aufgeschob. Schuld 11¾. Portugies. Fds. 5prz. 43⅞. 3prz. —. Blg. —. Holl. 5prz. Anl. 99⅛, 2½prz. —. Neue holl. Anl. —. Dän. —. Russ. —.

Frankfurt, 14. Dezember.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112⅝
„	„	4	—	102 1/16
„	„	3	—	77¾
„	Wiener Bankaktien	3	—	2028
„	„ „ per ultimo		—	2030
„	fl. 500 Loose do.		—	152⅝
„	fl. 250 Loose von 1839		—	119¼
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100⅝
„	do.	4½	—	103⅝
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	65½
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103¼
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		—	89¾
Bayern.	Obligationen	3½	—	101¼
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	76¼
Baden.	Obligationen	3½	—	95¾
„	L. A. à fl 50 Loose von 1840		—	59¾
Darmstadt	Obligationen	3½	—	95⅜
„	ditto	4	—	101¼
„	fl. 50 Loose		—	69¼
„	fl. 25 Loose		—	31½
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102
„	Taunusaktien à 250 fl.		—	353¾
„	„ „ per ultimo		—	354¼
„	Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96⅛
„	fl. 25 Loose		—	28¼
Holland.	Integralen	2½	53 3/16	53¼
„	Syndikats	3½	—	78⅛
„	ditto	4½	—	92⅝
Spanien.	Aktivschuld m. 6 C.		21⅛	21
Portugal.	Konsols L St. à 12 fl.	2½	—	42¾
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	93¾
„	do. zu fl. 500		—	95¾
	Diskonto		—	3¾

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	4	Gold al Marco .	375	—
Friedrichsdor . .	9	43½	Laubthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54½	Preuß. Thaler . .	1	44⅞
Randdukaten .	5	34	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	25	Hochhaltig Silber .	24	18
Engl. Guineen .	11	54	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Mit dem Beiblatt Nr. 16.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.